



Erfahrungsbericht zu einem abgeschlossenen Vereinigungsverfahren: Neckertal

Das Vereinigungsvorhaben von Wil und Bronschhofen ist nicht das einzige im Kanton St. Gallen. So schlossen sich beispielsweise die Toggenburger Gemeinden Mogelsberg, Brunnadern und St. Peterzell auf 1. Januar 2009 zur Gemeinde Neckertal zusammen, während Gommiswald, Ernetschwil und Rieden derzeit ein Zusammengehen prüfen und die Grundsatzabstimmung auf September 2010 angesetzt haben. In zwei Kurzreferaten berichteten Vreni Wild, Gemeindepräsidentin von Neckertal, und Peter Göldi, Gemeindepräsident von Gommiswald, über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem abgeschlossenen respektive laufenden Gemeindevereinigungsprozess.

Vreni Wild; Gemeindepräsidentin der Gemeinde Neckertal: Die Zusammenarbeit der drei Gemeinden Mogelsberg, Brunnadern und St. Peterzell war in der Vergangenheit schon so weit fortgeschritten, dass eine Vereinigung der drei Partner der nächste logische, sinnvolle und weiterführende Schritt war. «Der Zusammenschluss soll die koordinierte Entwicklung der Region Neckertal fortsetzen und die gemeinsame Identität gegen innen und aussen weiter stärken», so Vreni Wild in ihrem Referat.

Einsparungen möglich

Mit dem Zusammengehen der drei Gemeinden reduzierte sich die Zahl der Gemeinderäte von bislang 19 auf noch 7 und die Zahl der Mitglieder verschiedenster Kommissionen nahm von 200 auf noch 120 Personen ab. In der Verwaltung konnte die Gesamtzahl der Stellenprozente von 1570 auf noch 1260 Stellenprozente reduziert werden. Aufwandminderungen, so Vreni Wild, habe es in diversen Bereichen gegeben – vom Gemeinderat über die Verwaltung, die öffentliche Sicherheit und die Bildung bis hin zur Umwelt/Raumordnung. Gleichzeitig seien aber auch gewisse Mehrkosten etwa in den Bereichen Gesundheit, soziale Wohlfahrt, Verkehr (Winterdienst) und Forstwirtschaft entstanden. Letztlich konnte aber der Steuerfuss von 162 auf 142 Prozent gesenkt werden. «Dabei muss haben wir das Projekt Gemeindevereinigung zu einem Zeitpunkt angepackt, als es im Kanton St. Gallen noch kein Gemeindevereinigungs-gesetz gab und damit noch nicht klar war, ob der Kanton Mittel beisteuert.»

Personal als wichtiges Element

Die Vereinigung der drei Gemeinden zur neuen Gemeinde Neckertal ist auf den 1. Januar 2009 umgesetzt worden. Vreni Wild zieht ein positives Fazit: «In der Verwaltung war die technische

Umstellung kein Problem. Ein sehr wichtiger Faktor war das Personal: Die Mitarbeitenden müssen früh miteinbezogen werden und die Umsetzung der Vereinigung mittragen – es braucht Leute vor Ort, die die Gemeinde respektive die Gemeinden kennen.» Ein ebenfalls wichtiger Faktor sei die Gesellschaft: «Im Alltag zeigt sich, dass das einzelne Dorf im Sinne einer gelebten, lebendigen Gemeinschaft wichtiger ist als die politische Gemeinde als solche.» Von daher sei es wichtig gewesen, Vereine und Gewerbe mit einzubeziehen, um so auch das Wir-Gefühl zu stärken. Ebenfalls bedeutsam seien emotionale Fragen gewesen, etwa im Bereich Bürgerrechtswesen und Bürgergemeinde oder bezüglich der Identität: Die drei Gemeinden Brunnandern, Mogelsberg und St. Peterzell haben sich im Vereinigungsprozess ein neues Wappen und einen neuen Gemeindennamen – eben Neckertal – gegeben, statt die drei bisherige Namen und Wappen in irgendeiner Form zusammenzuführen.

Strenge Phase nach der Vereinigung

«Das erstes Jahr nach der Fusion war für den Gemeinderat sehr streng – trotz guter Vorbereitungen und guter Vorarbeit», so Vreni Wil. Auslöser hierfür sei ein gewisser «Stau» gewesen: Man habe gewisse Dinge bis zur Vereinigung zurückgestellt und dann nach dem Start der neuen Gemeinde diverse Reglemente von unmittelbarem Bürgerinteresse wie etwa Vereinensentschädigungen, das Baureglement oder die Kurtaxen-Regelung sehr schnell erlassen.

Vreni Wilds Fazit: «Die Vereinigung war ein guter Entscheid – wir sind verwaltungstechnisch und politisch gut für die Zukunft gerüstet.» Allgemein habe man sehr gute Erfahrungen gemacht – nicht nur bezüglich der finanziellen Vorteile infolge der Kantonsbeiträge: Die Vereinigung habe ein offenes, zukunftsgerichtetes Gemeindeimage gebracht, verbunden mit einem neuen, frischen Auftritt. Zudem seien komplexe Strukturen vereinfacht worden, Planungen seien nun im grösseren Rahmen und Zusammenhang möglich. Und: «Die Wahrnehmung als grössere Gemeinde im Kanton und bei umliegenden Gemeinden bringt und Vorteile.» Einen negativen Punkt will Vreni Wild indes nicht verschweigen: «Gewisse Entscheide, die sachlich nicht direkt mit der Vereinigung zusammengehängen haben, beispielsweise im Bereich Schulentwicklung, Konzentration der Altersheime oder Raumplanung mit einer Reduktion der Baulandreserve – werden von den Stimmbürgern fälschlicherweise der Fusion angelastet.»

**PROJEKTSEKRETARIAT «GEMEINSAM VORAN»
GEMEINDEVEREINIGUNG WIL-BRONSCHHOFEN**

Hauptstrasse 20 :: 9552 Bronschhofen

Telefon 071 913 20 58 :: Telefax 071 913 20 51

www.gemeinsam-voran.ch :: sekretariat@gemeinsam-voran.ch

